

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

### **Der oeffentliche Credit**

Ueber die Natur und die Ursachen des oeffentlichen Credits, Staatsanleihen, die Tilgung der oeffentlichen Schulden, den Handel mit Staatspapieren und die Wechselwirkung zwischen Creditoperationen der Staaten und dem oekonomischen und politischen Zustande der Laender

**Nebenius, Carl Friedrich**

**Karlsruhe, 1829**

§ 7

[urn:nbn:de:bsz:31-269620](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-269620)

langsamem Veränderung, ihren Einfluß aus. Wie derselbe durch die Tendenz der edlen Metalle, sich auf dem ganzen Markte, wo sie als Circulationsmittel dienen, nach Maaßgabe des Bedürfnisses an diesem allgemeinen Tauschwerkzeuge, gleichförmig zu vertheilen, minder fühlbar wird, wollen wir im nächsten Paragraphen untersuchen, und sodann von den künstlichen Maaßregeln zur Ablösung des Dienstes des edlen Metalls durch Papiere und dem Einfluß jener Maaßregeln, so wie der Einschränkung des Papiergebrauches auf die Nachfrage und den Preis der edlen Metalle, ausführlicher handeln.

## §. 7.

Von der Vertheilung der edlen Metalle unter allen durch einen regelmäßigen Verkehr verbundenen Völkern, und den Bewegungen, welche durch die Veränderungen des Angebots und der Nachfrage auf einzelnen Theilen des allgemeinen Marktes entstehen.

Wir wollen die Bewegungen des Metallgeldes betrachten, ohne Rücksicht auf die Einwirkung des Papiergeldes und der als Circulationsmittel dienenden Creditpapiere, und unter der Voraussetzung, daß die Circulation aller durch einen regelmäßigen Handel verbundenen Völker in Metallmünze bestehe. Der Werth der Münzen kann, wie bereits bemerkt ward, von dem Werthe der Barren, auf demselben Markte, nie bedeutend abweichen, weil sich jene mit geringen Kosten einschmelzen lassen, und weil, bei eintretender Vermehrung des Barrenvorraths und wachsender Nachfrage nach Geld, die Regierungen eilen, durch Ausmünzung der Barren den Gewinn zu ziehen, der dem Unterschied des Preises, nach Abzug der Ausprägungskosten, gleich ist, und dieß so lange, bis die Preisdifferenz auf den Betrag dieser Kosten herabfällt.

Die edlen Metalle können dagegen, wie man im §. 3 gesehen, auf verschiedenen Märkten, innerhalb gewisser

Grenzen, einen sehr ungleichen Werth behaupten. Geht man aber von einem gegebenen Zustande aus, so wird jede auf dem einen Markte sich ergebende Veränderung in dem Verhältniß des circulirenden Vorraths an edlen Metallen zur Nachfrage für den Gebrauch als Circulationswerkzeug, zu Geräthen und Luxuswaaren, wie bei allen andern Waaren, eine Neigung zur Ausgleichung erzeugen, die bei dieser Waarengattung wegen ihres, im Verhältniß zum Werthe, geringen Volumens, und wegen ihres allgemeinen Gebrauchs, am leichtesten und schnellsten von Statten geht. Vermöge dieser Eigenschaft suchen sich also die edlen Metalle unter allen durch den Handel verbundenen Völkern, bis zu einem gewissen Punkte, stets gleichförmig zu vertheilen. Nimmt man einen Zustand an, wo alle Waaren, einschließlich der edlen Metalle, in zwei verschiedenen Orten oder Ländern, bis zur Differenz der Herbeischaffungskosten, in einem durchgängig gleichen relativen Preisverhältnisse stehen; so würde im Handel dieser beiden Orte oder Länder eine völlige Stagnation eintreten.

Wenn nun das Verhältniß der Nachfrage nach edlen Metallen zum Ausgebot, im Ganzen genommen, in beiden Ländern gleich bleiben, in den relativen Preisen anderer Dinge sich aber Veränderungen ergeben würden; so müßten in dem Lande A eben so viele Waaren für das Land B wohlfeiler zu kaufen seyn, als das letztere dem erstern wohlfeiler anbieten könnte.

Hier würden die aus dieser Veränderung hervorgehenden Tauschgeschäften ohne Metallsendungen verrichtet \*).

---

\*) Vorausgesetzt, daß einer solchen Ausgleichung die Verschiedenheit der Transportkosten der Waaren, welche, in Gefolge jener Preisveränderung, der eine Markt dem andern wohlfeiler anzubieten hat, nicht hinderlich ist.

Würde sich in einem der beiden Länder, beim Beharren aller übrigen Waaren in ihrem relativen Preise, das Verhältniß der Nachfrage nach edlen Metallen zum Quantum des Angebots, also der relative Preis der edlen Metalle, allein verändern, z. B., im Lande A die Quantität der ausgebotenen Waaren, deren man sich gegen Metall entäußern will, abnehmen, oder der circulirende Vorrath an edlen Metallen durch die Ausbeute der Minen sich vermehren; so würden alle Waaren des Landes A für das andere gegen edle Metalle im Preise wohlfeiler werden, und es so lange bleiben, bis sich, durch den Austausch von Metallen gegen andere Güter, das Gleichgewicht wieder hergestellt hätte \*).

Wenn sich endlich bei einer Waarengattung in dem Angebot und in der Nachfrage eine Veränderung ergibt, die edlen Metalle und alle übrigen Waaren aber in ihrem gegenseitigen Preisverhältnisse beharren; so würden gegen jene Waare, die allein einen Aufschlag oder Abschlag erlitten hat, so lange edle Metalle und andere Waaren ausgetauscht, bis sich das Gleichgewicht wieder hergestellt hätte. Im nämlichen Verhältnisse, als edle Metalle, was in einem solchen Falle zuerst zu geschehen pflegt, zum Austausch versendet werden, müssen andere Waaren in ihrem relativen Preise sinken, und für das andere Land wohlfeiler werden.

\* Da innerhalb der Grenze der Kosten, welche die Herbeischaffung der Waaren von einem Orte an den andern erfordern, eine Preisverschiedenheit zwischen verschiedenen Märkten ohne Tendenz zur Ausgleichung bestehen kann, so wird, wenn der Werth der edlen Metalle in einem Lande eine Veränderung erleidet, dieses Land solche Waaren bis zur Ausgleichung zu versenden oder zu beziehen anfangen, bei welchen die Preisverschiedenheit dem höchsten Punkte der Bezugskosten am nächsten kam, und die Ausgleichungen daher durch solche Waaren vor sich gehen.

In der Wirklichkeit wird jener Zustand, den wir angenommen, zwar nie zur Erscheinung kommen, indem der Verkehr der durch einen regelmäßigen Handel verbundenen Völker auf permanenten Ursachen, auf einer dauernden Verschiedenheit der Productionen und Bedürfnisse in ihrem gegenseitigen Verhalten ruht. Allein die Natur der Wirkung der angegebenen Veränderungen in jedem gegebenen Zustande bleibt dieselbe. Wo sie in der steten Bewegung des Verkehrs eintreten, wird im ersten Falle der wechselseitige Austausch der Producte zunehmen, im zweiten Falle das Land A seine Ausfuhr an Producten vermindert oder seine Einfuhr vermehrt sehen, und dem Lande B Metallsendungen machen; und im dritten Falle das eine Land jene Producte, die in dem andern durch außerordentliche Zufälle in ihrem Preise gesteigert wurden, in der Regel anfänglich gegen edle Metalle anbieten, bis der Abfluß derselben die oben bezeichnete Wirkung hervorbringt.

Auf solche Weise folgt den Veränderungen in den Preisen der Dinge, unter den angegebenen Beschränkungen, eine andere Vertheilung des Goldes und Silbers unter den Völkern, und wenn der Ausgleichung auch, wie es häufig geschieht, Hindernisse in den Weg gelegt werden, so wird das Streben darnach immer größer und wirksamer, je mehr die Mißverhältnisse wachsen.

Die Vermehrung der Metallvorräthe durch die Ergiebigkeit der Minen \*) bewirkt dauernde und gleichförmig überall eintretende Veränderungen im Metallpreise bei der Annahme gleicher Nachfrage.

So geht die Bewegung, welche die Ausbeute der reichsten Silberminen in der Welt, auf dem amerikanischen Festlande,

---

\*) D. i. ein Zuwachs, der stärker ist, als die Consumtion durch Abnutzung und durch gänzlichen Verlust.

hervorbringt, regelmäßig von Westen nach Osten. Den Zuwachs, den Europa erhält, theilt es mit Asien, mittelst des Handels nach der Levante, nach Ostindien und China, und wahrscheinlich auch mittelst des russischen Handels nach dem mitlern und nordöstlichen Asien. Die in einzelnen Orten und Ländern, in größerer Stärke, nachhaltig wirkenden Ursachen einer vermehrten Nachfrage, wie die fortschreitende Bevölkerung, die Ausdehnung der Production, und die hieraus hervorgehende Vielfältigung der Umsätze, äussern auf ähnliche Weise ihren Einfluß auf andere Orte und Länder, wo diese Ursachen in minderer Stärke oder gar nicht wirken, oder Umstände entgegengesetzter Art eintreten. Indem dann diesen ein Theil ihres Numerärs entzogen wird, vertheilt sich auf einem weit ausgedehnten Marktgebiete die Wirkung jener localen Ursachen, die ohnehin ihrer Natur nach sich nur allmählig entwickeln. Rascher sind die Veränderungen, die sich zeitweise durch den Aufschlag einzelner Producte, vorzüglich der nothwendigen Lebens- und Gewerksbedürfnisse, oder durch den vermehrten oder verminderten Geldbedarf, auf einzelnen Theilen des Weltmarktes ergeben. Jene Veränderungen, welche die Handelsbilanz für ein Land bald günstig bald ungünstig machen, müssen sich in einem längern Zeitraum, unmittelbar oder durch die Vermittelung dritter Länder, stets wieder ausgleichen, weil die edlen Metalle, nachdem unter außerordentlichen Umständen ein ungewöhnlicher Abfluß eingetreten, gegen andere Waaren eine Werthserhöhung erleiden, welche die Ursache ihrer Rückkehr wird.

Diese zeitlichen Schwankungen in dem Ausgebot und in der Nachfrage nach edlen Metallen entstehen auf einzelnen Märkten vorzüglich durch wachsende Thätigkeit des Handels, oder durch eine plötzliche Abnahme der Geschäfte, durch das Steigen oder Sinken des Credits, durch Zufälle, die das

Numerär von einer Klasse der Gesellschaft, in deren Händen es schneller circulirt, auf eine andere Klasse, die es leichter festhält, und als Ersparniß anhäuft, namentlich durch Zufälle, die es von der gewerbetreibenden Klasse in stärkerem Verhältnisse auf die ackerbauende überträgt. Alle solche Ereignisse führen den wechselnden Zustand auf dem Metallgeldmarkte herbei, den man gewöhnlich mit dem Ausdruck: das Geld ist selten, oder ist im Ueberfluß vorhanden, bezeichnet. die Wirkung, welche die auf einem Plage oder in einem Lande eintretende Vermehrung oder Verminderung des Circulationsbedürfnisses und der circulirenden Borräthe auf den Werth der edlen Metalle gegen andere Waaren hervorzubringen streben, wird auf verschiedene Weise modificirt.

Eine Anhäufung des circulirenden Quantum, oder eine Abnahme des Bedarfs, wird, wie oben gezeigt wurde, anfänglich und für längere Zeit eine langsamere Circulation zur Folge haben; so weit sich aber eine Neigung zur Werthverminderung offenbart, wird ein Abfluß auf andere Orte und Länder Statt finden. Das vermehrte Bedürfniß wird dagegen eine schnellere Circulation bewirken, und so weit eine Neigung zur Werthserhöhung erscheint, den Bedarf von andern Plätzen und Ländern herbeiführen, wenn nicht allerwärts gleiche Veränderungen eintreten.

So strömen im gewöhnlichen Verkehr der Völker die Metalle, nach dem Wechsel der Umstände, hin und her, und suchen stets den niedrigsten Punct, den ihr Werth im Verhältniß zu andern Dingen anzeigt; und auf jene Weise wird bewirkt, daß eine periodische Zunahme oder Abnahme der Nachfrage oder des Ausgebots in einem Lande, nicht in gleichem Verhältnisse die Preise der Dinge daselbst vermindert oder erhöht.

Der an einem Orte fühlbare Ueberfluß wird kürzere oder längere Zeit in trägerer Circulation zurückgehalten, oder

fließt auf solche Märkte zurück, wo Schwankungen entgegen-  
gesetzter Art zu gleicher Zeit eintreten. Durch außerordent-  
liche Zufälle kann eine solche Ausglei chung aufgehalten, und  
der Einfluß auf den Werth des Geldes etwas fühlbarer  
werden. Dieß kann man zugeben, obwohl es nicht möglich  
ist, die Größe solcher Schwankungen in einzelnen Zeit-  
abschnitten in Zahlen auszudrücken, da bei allen Waaren  
ein steter Wechsel des Ausgebots und der Nachfrage einwirkt,  
und man vergebens suchen würde, einen Durchschnitt zu  
finden \*). Einleuchtend ist es aber, daß durch die Leichtigkeit

\*) Die periodischen Schwankungen, welchen die edlen Metalle in  
ihrem Werthverhältnisse gegen einander unterworfen sind, mögen  
höchstens 4 — 5 Procent betragen. Man findet dagegen aufgezeichnet,  
daß zu London während der 1790er Jahre, und zwar selbst zu einer  
Zeit, wo das gegen Metallmünze umsetzbare brittische Papier noch  
ganz von der Goldcirculation regulirt wurde, vor 1797, der Papier-  
preis des Silbers weit bedeutender geschwankt habe. Allein in jene  
Periode fielen die starken Papier-Emissionen mehrerer Staaten, die  
in ungleichem Verhältnisse mit der Nachfrage in verschiedenen Ländern  
große Quantitäten von Gold- und Silbermünzen ablösten. Jene  
Erscheinung ist daher als das Resultat künstlicher Operationen zu  
betrachten.

Die Veränderungen in frühern und längern Zeiträumen auszu-  
mitteln ist schwer, wegen des steten Kampfes der Münzgesetze  
mit der Praxis, mit den Bestimmungen des Marktes und mit der  
Praxis der Münzanstalten selbst, die jenen, wo sie konnte, zu folgen  
suchte. Die Gesetze bestimmten das Verhältniß in Deutschland im Jahre  
1524 auf  $11\frac{1}{2} : 1$ , im Jahre 1551 nahe auf  $11 : 1$ , im Jahre 1559  
auf  $11\frac{307}{703} : 1$ , während dasselbe in der Ausübung bis zum Jahre  
1665 bis auf  $15 : 1$  stieg. In diesem Jahre wurde es auf  $14\frac{1}{8} : 1$   
gesetzt, später wieder vermindert, durch den Leipziger Münzfuß  
(1690) auf  $15\frac{1}{2} : 1$ , und durch die Convention auf  $14\frac{11}{72} : 1$  be-  
stimmt, während in der Ausübung das Verhältniß des Leipziger  
Fußes und zum Theil ein noch höheres beobachtet wurde. — Aehn-  
liche Veränderungen fanden in England Statt, wo, namentlich unter  
Eduard VI., ein so niedriges Verhältniß gesetzlich angenommen ward,



der Bewegung der edlen Metalle von einem Orte zum andern, die Wirkung der periodisch auf einzelnen Märkten eintretenden Ursachen einer stärkern oder schwächern Nachfrage, wesentlich geschwächt und eine größere Stetigkeit des Werthes dieses Circulationsmittel, unter der Voraussetzung des ausschließlichen oder wenigstens gleichförmigen Gebrauches desselben auf allen Theilen des Weltmarkts, erreicht wird.

## §. 9.

Von dem Einfluß des Gebrauches des Papiercredits, der Creditzettel und des Papiergeldes auf die Vertheilung der edlen Metalle und deren Werth.

Der Papiercredit beschränkt den Gebrauch der edlen Metalle als Circulationswerkzeug. Aus dem Bestreben, Gefahr und Kosten des Transports des Goldes und Silbers

daß man bei der Ausfuhr der eingeschmolzenen Goldmünzen über 350 Proc. gewann.

Merkwürdig ist, daß das Verhältniß des Werthes des Goldes zum Silber im Alterthum, welches nach frühern Untersuchungen wie 12 : 1 angenommen wurde, zu Folge neuerer sorgfältiger Untersuchungen, dem gegenwärtig bestehenden, von ohngefähr 15 : 1 gleich gewesen zu seyn scheint.

Was die Verschiedenheit des Preises von einem Lande zum andern betrifft, so gab man sonst für Ostindien und China ein sehr abweichendes Verhältniß, nämlich von 12 bis  $12\frac{1}{2}$  : 1, an. Der Unterschied hätte hier daher circa 25 Procent betragen. So hoch wenigstens würden sich die Kosten der Versendung des Silbers nach Indien und des Goldes von da nach Europa zusammen, einschließlich der Assurance für jede Art von Gefahr, belaufen haben müssen, sonst würde das Gold unter den Ausfuhrartikeln Indiens erschienen seyn. Entweder waren aber jene Angaben unrichtig, oder rührten von einer Zeit her, wo der Mangel regelmäßiger und lebhafter Verbindungen eine solche Verschiedenheit bestehen lassen konnte; denn gegenwärtig besteht sie nicht mehr, und jenes Verhältniß ist in Indien ohngefähr dasselbe wie in Europa.